№ 119. Freitag, den 22. Mai 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

16. Sitzung am 20. Mai.

Das Haus erledigte zunächst mehrere Rechnungssachen nach den Anträgen der Budgetkommission debattelos und trat sodann in die Beratung der Richterbesoldungs-Vorlage ein. In der Generaldebatte nimmt das Wort Oberbürgermeister Zelle-Berlin, um den von der Kommission des Herrenhauses in andererForm wiederhergestellten, vom Abgeordnetenhause abgelehnten, Assessorenparagraphen (§ 8 der Vorlage) eingehend zu bekämpfen.

Graf Klinckowström will an dem § 8 festhalten, und zwar deshalb, weil seine Ablehnung das heute geltende Recht der Krone verdunkeln könnte. Kammergerichtspräsident Drenkmann verspricht sich von dem § 8 eine Festigung des Ansehens der Justiz. Der Paragraph würde der Justizverwaltung die Möglichkeit geben, tüchtige, aber unbemittelte Elemente dem Richterstande zu erhalten und schädliche, ungeeignete Elemente vom Richterstande fernzuhalten.

Oberbürgermeister Stuckmann-Hildesheim erklärt sich als Gegner des Assessorparagraphen.

Justizminister Schönstedt erwidert, daß die Einführung des Systems der Dienstaltersstufen nicht möglich sei, so lange der ungemessene Zudrang zur Justizlaufbahn bestehe. Er empfehle daher den von der Kommission beantragten § 8. In der Spezialdiskussion werden die §§ 1 bis 4 unverändert angenommen. Die §§ 5 und 6 werden dahin geändert, daß der Spätesttermin für die Dienstaltersberechnung auf vier Jahre (das Abgeordnetenhaus hatte beschlossen: drei Jahre) nach der Richterernennung festgesetzt wird. § 8 (Assessorenparagraph) wird debattelos nach den Beschlüssen der Kommission angenommen, ebenso der Rest der Vorlage. — Hierauf wird eine Resolution Drenkmann angenommen, laut welcher die Regierung ersucht wird, baldigst Schritte zu thun, um eineReform des Rechtsanwaltstandes herbeizuführen.

Der Nachtragsetat (200 000 Mk. als erste Rate zum Bau eines pathologischen Instituts) wird debattelos bewilligt, ebenso die Vorlage, betr. Umzugskostengewährung an Regierungsbaumeister.

Die Novelle zum Gesetz betr. die gemeinschaftlichen Holzungen wird abgelehnt.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai.

— Der Kaiser wird sich voraussichtlich bis zum Sonnabend in Prökelwitz aufhalten, wo er eifrig der Jagd auf Rehe obliegt. Am Sonnabend Abend soll die Rückkehr nach Potsdam erfolgen.

— Der königliche Hof legte anläßlich des Ablebens des Erzherzogs Karl Ludwig 14tägige Trauer an.

— In einem Telegramm der „Pall Mall Gazette“ wird berichtet, daß Kaiser Wilhelm anläßlich der 400jährigen Gedächtnisfeier der Entdeckung Indiens der Königin Viktoria von England einen Besuch abstatten wird.

— Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt zu dem Verbot ihres Blattes in den königlichen Schlössern: „Es gab eine Zeit, da die „Kreuzzeitung“ aus den kaiserlichen Schlössern verbannt wurde; jetzt trifft das Los, den Blitz Jupiters auf sich zu lenken, ein gemäßigtes Blatt. Hoffentlich wird das Bürgertum nicht durch Thatsachen genötigt werden, aus dieser Wendung Schlußfolgerungen darüber zu ziehen, was die Uhr am Berliner Hofe geschlagen hat.“

— Zur Justiznovelle haben die Zentrumsabgeordneten Rembold und Gröber (Württemberg) den Antrag eingebracht, künftig die Strafkammern zusammenzusetzen statt aus drei Richtern aus drei Richtern und zwei Schöffen und ebenso die Strafsenate der Oberlandesgerichte aus 5 Richtern und 4 Schöffen. Die Tage der ordentlichen Sitzungen der Strafkammern sollen für das ganze Jahr im Voraus festgesetzt werden. Die Reihenfolge der Teilnahme der Hauptschöffen an den einzelnen ordentlichen Sitzungen des Jahres ist durch Auslosung zu bestimmen.

— Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch beendete gestern die erste Lesung. Der „Post“ zufolge ist beabsichtigt, die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Plenum am 22. Juni zu beginnen, und man rechnet in maßgebenden Kreisen darauf, daß diese Lesung die beiden Wochen bis zum 4. Juli in Anspruch nehmen wird, so daß die dritte Lesung im Plenum am 6. und 7. Juli stattfinden könnte. Man hofft, daß die Verabschiedung des bürgerlichen Gesetzbuches noch in dieser Session erfolgen kann.

— Im Herrenhause wurde gestern die Richterbesoldungsvorlage einschließlich des vom Abgeordnetenhause abgelehnten Assessoren-Paragraphen definitiv genehmigt. Dieser in der Kommissionsfassung angenommene § 8 lautet: „Gerichtsassessoren können auf ihren Antrag einem Amtsgericht oder Landgericht oder einer Staatsanwaltschaft zu unentgeltlicher Beschäftigung überwiesen werden. Die Bezeichnung der Behörde erfolgt durch den Justizminister, die Versetzung der Gerichtsassessoren ist nur mit deren Zustimmung zuläßig. Gerichtsassessoren, die innerhalb 4 Jahren seit ihrer Ernennung ihre Ueberweisung zu unentgeltlicher Beschäftigung nicht beantragen oder nicht erlangen, scheiden aus dem Justizdienste aus.“

— Die Zurücknahme der Bäckereiverordnung gilt in unterrichteten Kreisen für ausgeschlossen. Von fast sämtlichen Bundesstaaten sind, wie der K. V. Z. berichtet wird, die Ausführungsbestimmungen bereits erlassen. Die Verordnung soll bestimmt mit dem 1. Juli in Kraft treten.

— Die bayerische Kammer der Reichsräte stimmte am Dienstag dem Beschluß der bayerischen Abgeordnetenkammer zu: es sei an die Staatsregierung das Ersuchen zu stellen, bei dem Bundesrat auf Einführung eines Eingangs-Zolles auf Quebrachoholz hinzuwirken.

— Die neue Gebührenordnung für approbirte Aerzte und Zahnärzte wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— Pastor Rauh in Cladow bei Greifenhagen, der in der letzten Zeit eine führende Stellung in der Bewegung der sog. christlich-sozialen Pastoren speziell in Pommern einnahm, ist am Sonntag verhaftet worden. Wie die „N. Stett. Ztg.“ schreibt, hat Pastor Rauh das ihm anvertraute Kirchenvermögen um ca. 35 000 Mark, die er für sich verwandte, geschädigt, wie er in einem Briefe an den Superintendenten Gehrke in Greifenhagen am Freitag Abend bekannte. Eine für Sonntag und Montag angesagte Visitation der Kirche und der Kassen zwang ihn zu diesem Bekenntnisse. Vom Konsistorium ist Pastor Rauh bereits seines Amtes entsetzt. Pastor Rauh, persönlich ein hochbegabter und gewandter Mann, auch von ausgezeichneten gesellschaftlichen Gaben, war früher Geistlicher in Hinterpommern und seit längerer Zeit Inhaber der Pfarrstelle Cladow. Der konservativen Partei und bald darauf dem christlichen Sozialismus hat er sich erst in den letzten Jahren mit Eifer gewidmet und gehörte zu den extremsten Vertretern dieser Richtung.

— Während eine Depesche der offiziösen Pariser Agence Havas am Dienstag nach Berlin die Nachricht meldete, der französische Ministerrat habe die Auslieferung des früheren Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann beschlossen, wußte man, wie der Pariser Korrespondent des „Berl. Tgbl.“ meldet, von dem Beschluß in französischen Gerichts- und Polizeikreisen am Dienstag noch nichts. Wie das genannte Blatt von Berliner gut unterrichteter Seite erfährt, ist zur Zeit eine definitive Entscheidung der französischen Regierung auch in Berlin noch nicht eingetroffen, doch zweifelt man selbstverständlich nicht daran, daß die Auslieferung, der rechtlich nichts mehr im Wege steht, binnen Kurzem erfolgen wird. Die Verzögerung der Auslieferungsverhandlungen hatte ihren hauptsächlichsten Grund darin, daß Friedmann gegen den Haftbefehl eine Beschwerde an das Berliner Landgericht eingereicht hatte. So lange über diese Beschwerde nicht entschieden war, konnte die französische Regierung mit formellem Recht darauf verweisen, daß ein einwandsfreier Haftbefehl, also die Voraussetzung für ein Auslieferungsverfahren nicht vorhanden sei. In der vorigen Woche ist nun die Beschwerde Friedmanns von der Berliner Strafkammer verworfen worden. Damit ist das letzte Hindernis für die Auslieferung beseitigt. Es ist allerdings möglich, daß die Auslieferung nicht wegen aller Verbrechen erfolgen wird, die Friedmannn zur Last gelegt werden, so daß er auch nicht wegen aller Verbrechen wird bestraft werden können. Aus dem Spiel bleiben wird voraussichtlich der betrügerische Bankerott Friedmanns, da der code pénal einen betrügerischen Bankerott nur von Kaufleuten kennt. Am schwersten fällt gegen Friedmann die Unterschlagung von Mündelgeldern und eine damit in Verbindung stehende schwere Urkundenfälschung ins Gewicht.

Ausland.

Rußland.

Das Kaiserpaar empfing am Dienstag in Moskau die Abordnung des preußischen 2. Garde-Dragoner-Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland in Audienz, bei welcher die Ernennung der Kaiserin zum Chef des Regiments öffentlich bekannt gegeben wurde. Darauf wurden das Gefolge des Prinzen Heinrich von Preußen sowie der General der Infanterie von Werder und die zur deutschen Botschaft kommandirten 5 Offiziere empfangen.

Türkei.

Nach einer Timesmeldung wurde auf Kreta am 17. Mai in Vamos ein christlicher Gendarm von einem türkischen Soldaten getötet, worauf die christliche Bevölkerung sich erhob und die türkische Garnison in der Kaserne belagerte. Von Kanea sind vierhundert Mann Verstärkung abgeschickt. Die türkische Garnison von Armene hat sich nach Kolywes zurückgezogen.

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Bosée.**

10.) (Fortsetzung.)

Wirklich schlief Klementine diese Nacht prächtig. Als sie am andern Morgen die Augen aufschlug, glaubte sie noch immer zu träumen. Eine so gute Nacht habe ich mein ganzes Leben lang noch nicht gehabt, dachte sie bei sich, es muß die frische, gesunde Luft sein, die mir einen so herrlichen Schlaf verschaffte.

Beim Frühstück traf sie auch den Onkel, der seine kleinen schwarzen Augen forschend auf sie richtete, als er sie begrüßte.

„Sei herzlich willkommen in meinem Hause! Du siehst meiner Schwester, an die ich mich freilich nur mehr dunkel erinnere, nicht ähnlich. Aber ich habe Dir ja noch nachträglich zu gratulieren. Das ist ein Glück gewesen, solch einen Haufen Geld zu gewinnen! Schade, daß Du so allein bist, solltest eigentlich eine Schaar Kinder haben wie ich, die könnten Dir schon helfen, Dein Geld anzubringen.“

Klementine schwieg und sah auf den großen, dicken Mann, der sie sonderbarer Weise etwas einschüchterte. Die alte Bitterkeit lebte wieder frisch in ihrem Herzen auf; sie überlegte, daß sie diesen Onkel zum erstenmal in ihrem Leben sah, und daß dieser keine andere Frage für sie hatte und kein anderes Thema, als eben ihr Geld.

„Onkel,“ sagte sie, „ich bin eine alte Frau geworden, bis ich Sie kennen lernte. — Sie haben sich nie um mich bekümmert, und als ich in der Qual meines Elendes mich an Sie wandte und Sie um Aufnahme in Ihrem Hause bat, da verweigerten Sie meine Bitte. — Ich könnte längst tot und begraben sein, Sie wüßten es nicht einmal. — Wissen Sie, warum ich jetzt zu Ihnen kam?“

„Hm, hm,“ machte der Forstmeister, um mir eine Lektion zu erteilen, das höre ich ja eben. Nun will ich Ihnen also auch sagen, Frau Nichte, warum ich Sie nicht bei mir aufnahm. — Ich habe meine Schwester Marie, Gott hab sie selig! nie leiden mögen, und sie hat auch mich gehaßt. Geschwister lieben einander nicht immer. Wir waren eben auch grundverschieden. Als die Schwester starb, da hat Richard sich erboten, Sie zu sich zu nehmen; daß das Leben in seinem Hause nicht angenehm war, konnte ich mir denken. Ich war zu der Zeit Förster in einem abgelegenen Orte in den Bergen, dies hätte mich zwar noch nicht gehindert, aber — ich fürchtete, eine Nachfolgerin der Schwester in mein Haus zu nehmen. — Sie mögen Recht haben, es war vielleicht nicht gut von mir, und ich bitte Sie deshalb um Verzeihung.“

Er reichte ihr seine große derbe Hand hin, die sie aber nicht annahm.

„Sie haben mir meine Frage noch nicht beantwortet,“ sagte sie.

„Welche?“ fragte er, seine angebotene Hand sinken lassend.

„Ob Sie den Grund kennen, der mich zu Ihnen führt?“

„Kann ihn mir denken,“ lachte er. „Sie wollen sich unter den meinigen da“ — er wies auf seine Kinder — „einen Erben für Ihr Geld aussuchen, wie?“

Sie stutzte, daß er so freimütig seine Gedanken aussprach. „Und wenn es so wäre,“ sagte sie, „würden Sie mir heute die Thüre nicht weisen?“

Er lachte. „O nein! Gott bewahre! ich werde Ihnen alle Thüren und Thore öffnen. Welches meiner Kinder, Sie sehen sie hier alle bis auf meine zwei ältesten, die in der Stadt studiren, gefällt Ihnen am besten? Hier die Perle, meine Elisabeth, da Ulrich, Johann, Eberhard, Willi, Adolf, Hugn und Gabriel, und da meine kleinen Mädels Lotte und Klementine. Drei Lieblinge habe ich leider begraben müssen, im ganzen hätte ich fünfzehn Kinder.“

„Ich will wahr und aufrichtig gegen Sie sein, Onkel,“ unterbrach ihn Klementine. „Es ist möglich, daß ich mir unter diesen da einen Erben für mein Geld aussuche, es ist aber auch möglich, daß ich keines lieb genug finde, um ihm meinen Reichtum zu gönnen; binden will ich mich nicht. Wollen Sie mich unter diesen Umständen in Ihrem Hause dulden?“

„Liebe Nichte, nehmen Sie erst einmal meine Hand“ — er reichte ihr nochmals seine Rechte hin — „und seien Sie so gut und versetzen Sie sich ernstlich in meine Lage, und ich will mich in die Ihrige versetzen, und dann reden wir zusammen. Ich bin in Ehren alt geworden, in meinem Hause herrscht der Friede eines rechtschaffenen Sinnes. Ich habe mich immer, solange ich denke, bestrebt, meine Pflicht zu erfüllen; daß ich die Tochter meiner Schwester, die — ich weder achtete noch liebte, nicht in mein Haus nahm, war vielleicht unrecht, aber ich liebe den Frieden, und meine Schwester war ein sogenannter Hausdrache. Ich könnte Ihnen so manches von ihr erzählen, was meine Handlungsweise rechtfertigen würde, wenn Sie eben nicht ihre Tochter wären, aber einem Kinde schlimme Geschichten über seine Mutter sagen, ist nicht nach meinem Sinne. Nun kommen Sie in mein Haus mit dem Vorhaben, eines meiner Kinder reich zu machen. Natürlich sehe ich das als ein großes Glück an, Sie würden es an meiner Stelle auch, oder?“ —

Klementine nickte lächelnd ihrem Onkel zu.

„Ich kann mir aber denken,“ fuhr dieser fort, „daß es für einen einsam in der Welt stehenden Menschen peinlich ist, wenn er glaubt, daß man immer nur nach seinem Gelde verlangt, und deshalb sage ich Ihnen, daß dies in meinem Hause nicht der Fall sein wird. Ich achte zwar das liebe, schöne Geld und kenne auch den Wert desselben, höher aber steht mir der Wert des Menschen, denn von dem Werte der Menschen, die uns umgeben, oder die zu unserer Familie zählen, hängt Glück oder Weh ab. Was hätte ich von meiner Frau gehabt, wenn sie Millionen besessen, aber mich nicht so geliebt, ihre Pflicht als Frau und Mutter nicht

Viele türkische Familien sind von Armene nach Suda geflüchtet. Nach einer weiteren Meldung haben die Christen die Landung der von Kanea entsendeten Verstärkungen verhindert. Der Dampfer, auf welchem die Verstärkungen befördert wurden, ist wieder abgesegelt, nachdem er einige Salven abgegeben hatte.

Afrika.

Bezeichnend für die Behandlung der italienischen Gefangenen bei den Abessiniern ist eine Mitteilung der „Tribuna" aus Massauah. Darnach war der jetzt freigelassene Leutnant Poggi nach seinen Erzählungen genötigt, während seiner Gefangenschaft drei Wochen lang von Ort zu Ort mit Leutnant Acerbi und zwanzig gefangenen Soldaten um Lebensmittel betteln zu gehen. Fast alle seien zu Grunde gegangen und Poggi selbst wurde sehr schlecht behandelt.

Die englische Regierung hat unerwartet ihren Plan für den Sudanfeldzug geändert. Nachdem Befehl erteilt worden ist, alle militärischen Operationen im Nilthal zu suspendiren, sind sämtliche Regimenter der Dongola-Expedition nach Kairo zurückberufen worden. Man glaubt, die englische Regierung sei der Meinung, daß sie ihre Truppen in kurzer Zeit in Südwestafrika werde verwenden müssen. Die englischen Soldaten der Garnison Suakin werden anstatt nach dem Nilthal nach der Kapkolonie befördert und zwar sofort nach dem Eintreffen der erwarteten indischen Truppen.

Provinzielles.

× **Gollub**, 20. Mai. Der Grenzaufseher Szodrowski von Ellerbruch bei Gollub ist nach Neu Zielun und von dort nach Ellerbruch der Grenzaufseher Ossa versetzt. — In der in Mlyniez angeschwemmten Leiche ist das hier am 23. v. Mts. in der Drewenz ertrunkene Töchterchen des Glasermeisters Nastanael erkannt. Nach der gerichtlichen Sektion wurde die Leiche bestattet. — Nachdem vor einigen Jahren die Kindergartenschule von Frau Wierblanski aufgegeben, hat jetzt die geprüfte Kindergärtnerin I. Klasse Frl. David eine solche ins Leben gerufen. Dieses Institut hat besonders für unseren Ort einen hohen Wert, weil die Kleinen meist ohne Aufsicht allerhand Gefahren auf den Verkehrsstraßen ausgesetzt sind.

x **Strasburg**, 20. Mai. Die hier schon lange bestehende Absicht, ein Kriegerdenkmal zu errichten, scheint nun ihrer Verwirklichung näher zu kommen. In einer heute tagenden Versammlung wurde ein Komitee gebildet, welchem die Ausführung des Planes obliegt. Man hofft, die Kosten, welche auf 6—10 000 Mark veranschlagt werden, in der Hauptsache durch freiwillige Beiträge aufzubringen. Außerdem hat der Kreis einen namhaften Beitrag in Aussicht gestellt, und von der Stadt wird das Gleiche erwartet. — Am 30. d. Mts. findet hierselbst der Bezirkstag des IV. Gaues (Graudenz) des deutschen Kriegerbundes statt. Im Anschlusse daran veranstaltet der hiesige Verein ein großes Gartenfest.

Strasburg, 20. Mai. Die letzte Versammlung des evangelischen Vereins, welche dem Gedächtnis des vor 25 Jahren geschlossenen Friedens gelten sollte, bot einen bedeutenden Genuß durch die persönlichen Erinnerungen an den Feldzug, welche Herr Major Dreher in einem vortrefflichen Vortrag zu hören gab. Die Erinnerungen gruppirten sich, da der Herr Vortragende in jener Zeit der Festungs-Artillerie angehörte, um die Belagerung der drei Festungen Straßburg, Toul und Paris. — Das neue Kreiskrankenhaus ist durch seine zweckmäßige und schöne Anlage und seine gediegene innere Ausstattung ein rühmliches Zeichen des Gemeinsinns und der Opferwilligkeit des Strasburger Kreises. Auf einem außerhalb der Stadt gelegenen großen und offenen Platze erheben sich die sauberen Backsteinbauten des Krankenhauses, des Isolirhauses und der Leichenhalle, welche durch einen geräumigen Hof weit von einander getrennt und der Luft und dem Licht allseitig ausgesetzt sind. Wenn die noch fertig zu stellenden umfangreichen Gartenanlagen das Krankenhaus schmücken werden, wird dasselbe unter den arbeitsamen Händen der barmherzigen Schwestern nicht nur durch Ordnung und Sauberkeit, sondern auch durch eine schöne das Gemüt der Kranken belebende und erfrischende Umgebung sich auszeichnen.

Culmsee, 20. Mai. Die Mitglieder des freien Lehrervereins, 23 an der Zahl, die mit einem Viertellos bei der preußischen Lotterie beteiligt sind, haben einen größeren Gewinn eingeheimst.

Culm, 20. Mai. Die Rondsener Schleuse ist seit einigen Tagen wieder geöffnet. — Die Fischer klagen in diesem Jahre über den jetzt wenig lohnenden Störfang. Während in manchen Frühjahren eine ganze Anzahl recht schwerer Störe von den Schöneicher Fischern gefangen wurden, haben dieselben bis jetzt erst 2 kleinere Störe im Gewicht von noch nicht 2 Zentnern gefangen. Früher zerlegten die Fischer die Tiere gleich und verkauften das Fleisch pfundweise hier und in Graudenz. Da die großen Danziger Fischhandlungen aber bedeutend höhere Preise zahlen, schicken die Fischer die gefangenen Störe unzerlegt mit den Dampfern dorthin. Der Rogen wird auch jetzt noch hier zu Kaviar verarbeitet.

Schwetz, 20. Mai. Modethorheit und Putzsucht verleiteten ein hiesiges junges Mädchen von noch nicht 16 Jahren dazu, aus der Ladenkasse des Geschäfts, in welchem es die Putzmacherei lernte, von Zeit zu Zeit Geldbeträge zu entwenden, um dafür allerlei Putzsachen, zum Teil aus dem Geschäfte selbst, sich anzuschaffen. Die Inhaberin des Geschäfts schöpfte schließlich Verdacht, man zeichnete einige größere Geldstücke, legte sie in die Ladenkasse und die junge Diebin wurde des Diebstahls überführt. Nach eigenem Geständnis will sie nur etwa 2—300 M. nach und nach gestohlen haben. In ihrem Bette wurde bei einer Durchsuchung eine goldene Uhr und allerhand Flitterkram vorgefunden. — Ein anderes Mädchen, das in einer hiesigen Handlung bedienstet war, wurde auch gestern dabei betroffen, als es die Ladenkasse plünderte.

Graudenz, 20. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Dankschreiben der Frau Generalleutnant Boie für den zum Begräbnis ihres Gatten, des verstorbenen Gouverneurs von Thorn, von der Stadt übersandten Kranz verlesen.

Marienburg, 20. Mai. Der Fleischer D. von hier hatte heute auf dem hiesigen Wochenmarkte in seiner Fleischbude das Unglück, infolge einer Unvorsichtigkeit beim Zerhacken von Fleisch sich zwei Finger der rechten Hand förmlich abzuhacken. — Gestern Abend wurde ein Arbeiter in Schloß Kalthof von einem andern mit einem Messer derartig zerstochen, daß er alsbald seinen Geist aufgab. Der Thäter hat alsdann die Leiche in einen benachbarten Tümpel hineingeworfen und ist entflohen. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, den Thäter zu verhaften.

Elbing, 20. Mai. Im Jahre 1889 wurde einer größeren Anzahl von Besitzern des Marienburger und Elbinger Landkreises, deren Grundstücke durch die große Ueberschwemmung des Jahres 1888 besonders stark gelitten hatten, außer den nicht rückzahlbaren Unterstützungsgeldern noch Darlehne auf 10 Jahre mit 2 Proz. verzinslich bewilligt. Mit der Rückzahlung dieser Darlehne sollte nach 5 Jahren begonnen werden durch Amortisation von 20 Proz. jährlich. Wiederholt sind diese Darlehnsempfänger durch Immediateingaben wie auch durch Eingaben an das Abgeordnetenhaus wegen Erlaß der Rückzahlung vorstellig geworden. Der Finanzminister hat jetzt dahin entschieden, daß den weniger gut situirten Darlehnsempfängern Erleichterungen in der Rückzahlung der empfangenen Darlehne gewährt werden. Es soll denselben nämlich das Darlehn auf weitere 5 Jahre zu den alten Bedingungen belassen werden und ist die Amortisation von 20 Proz. jährlich auf 10 Proz. herabgesetzt worden.

Pr. Holland, 18. Mai. Im hiesigen Kriegerverein hielt gestern der aus unserer Gegend stammende Herr Dr. von Wenckstern, der Professor in Japan ist, einen Vortrag über Japan.

Bromberg, 20. Mai. Mit Genehmigung des Kultusministers hat das königl. Provinzial-Schulkollegium zu Posen den Rudervereinen des hiesigen Realgymnasiums und des königl. Gymnasiums zu Wongrowitz einen Wanderpreis gestiftet, um den alljährlich am Pfingstmontag auf dem Durowoer See bei Wongrowitz im Achter gerannt werden soll. Nach dreimaligem Siege geht der Preis in den Besitz der siegenden Anstalt über. — Gestern fand auf dem Karlsplatz die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen evangel. Kirche statt.

Pillau, 18. Mai. Gestern kam von Elbing der auf der Schichau'schen Werft erbaute neue Rheindampfer „Heyl zu Herrnsheim" hier an. Es ist derselbe ein Doppelschraubendampfer und seiner Bauart nach gleichzeitig als Schnelldampfer sowie auch als Spazierdampfer zu benutzen. Der Besteller ist der Freiherr Heyl zu Herrnsheim in Worms, dessen Wappen das schmucke Fahrzeug vorne am Bug trägt, nämlich einen goldenen Drachen, der mit seinen Fängen einen Schild mit einem goldenen Schlüssel und zwei silbernen Lilien in grünem Felde hält. Der Dampfer geht nach Kiel und von dort über Rotterdam nach Worms.

Lokales.

Thorn, 21. Mai.

— [Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Prökelwitz] schreibt man der „Elb. Ztg.": Vor dem Schlosse in Prökelwitz, in welchem der Kaiser wohnt, steht ein Doppelposten, welcher von den Jägern aus Schlobitten und Prökelwitz besetzt wird. Am Montag Abend in der elften Stunde meldete der Posten, daß in der Nähe Feuer sei. Der Wildmeister Schmidt aus Neumühl, welcher ein steter Begleiter des Kaisers auf der Jagd ist, rief plötzlich: „Das Feuer ist bei mir, die Neumühl brennt." Der Graf ließ sofort ein Pferd satteln und sprengte davon; der Kaiser dagegen rief: „Meinem Schmidt muß ich auch helfen," befahl, einen Wagen anzuspannen, und fuhr mit Schmidt nach der Brandstätte. Unterwegs kam jedoch der Graf schon dem Fuhrwerk entgegen und brachte die Nachricht, daß es nicht in der Neumühle brenne, sondern daß eine Scheune auf dem Etablissement der Oberförsterei Alt-Christburg in Flammen stehe. — Von anderer Seite teilt man dem genannten Blatte noch folgendes mit: In der Nacht vom 18. zum 19. Mai brach in unaufgeklärter Weise plötzlich ein Brand in der Oberförsterei Alt-Christburg aus. Kurze Zeit darauf erschien Se. Majestät der Kaiser persönlich auf der Brandstätte, leitete die Löscharbeiten mit denkbar größter Energie, verweilte über eine Stunde bei dem Feuer und kehrte erst nach Prökelwitz zurück, als alle Gefahr für die benachbarten Gebäude vorüber war. Se. Majestät geruhte der Familie des Forstmeisters Wittig in huldvollster Weise sein Bedauern darüber auszusprechen, daß sie einen solchen Schreck gehabt hätte, und ordnete an, daß sein ihm inzwischen aus Prökelwitz gefolgter Leibarzt das erkrankte Kind des Forstmeisters untersuchte, wobei Se. Majestät seiner Freude Ausdruck gab, als die Krankheit des Kindes sich als ungefährlich herausstellte. Dieser Zug von Thatkraft und Herzensgüte, der unseren von den Anstrengungen der Jagd ermüdeten Kaiser mitten in der Nacht 6 Kilometer weit zu einem ländlichen Feuer trieb, zeigt wiederum, wie glücklich wir sein können, einen solchen Herrscher zu besitzen, der gewillt ist, jedem seiner Unterthanen zu helfen, und der auch fähig ist, diesen Willen in frische fröhliche That umzusetzen.

— [Personalien.] Gutsverwalter Fritz zu Renczkau ist auf einem weiteren Zeitraum von 6 Jahren zum Stellvertreter des Amtsvorstehers des Amtsbezirks Renczkau ernannt. — Der Amtsrichter Kirsten in Culm ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Stargard i. Pommern versetzt worden.

— [Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.] Die Eröffnungsfeier ist auf den 14. Juni cr. festgesetzt. An dem Festmahl können auch Damen teilnehmen. Nach Mitteilung des Preß-Komitees hat sich herausgestellt, daß mit dem früher aufgestellten Etat nicht auszukommen ist. Die voraussichtlichen Ausgaben werden 57 200 Mark betragen, die Einnahmen 34 000 Mark, der Rest muß durch die Eintrittsgelder gedeckt werden. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg., Dauerkarten kosten 6 Mark, für die zweite Person einer Familie 4 Mk., für die dritte 2 und für alle übrigen mit Einschluß der Dienstboten je eine Mark. Aussteller erhalten Dauerkarten gratis, auswärtige Damen als Ausstellerinnen von Damenarbeiten erhalten Dauerkarten für 3 Mk. Der Garantiefonds hat die Höhe von 54 000 Mark erreicht, ist aber noch nicht abgeschlossen. Wegen Ablassung von Extrazügen von mehreren Orten der Provinz werden rechtzeitig Anträge gestellt werden.

— [Provinzial-Ausschuß.] Der Provinzial Ausschuß der Provinz Westpreußen ist zu einer Sitzung auf den 2. Juni im Landeshause einberufen worden.

— [Der General-Landtag der westpreußischen Landschaft] tagte von Montag bis Mittwoch in Marienwerder. Ueber die Beschlüsse des Landtages ist noch nichts an die Oeffentlichkeit gedrungen, doch darf als sicher angesehen werden, daß der General-Landtag zu dem Direktionsantrage bezüglich der Konvertirung seine Zustimmung erteilt hat, d. h. es wird ebenso wie bei der neuen westpreußischen Landschaft auch hier die Direktion ermächtigt worden sein, zu einem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkte mit der Konvertirung vorzugehen. Selbstverständlich unterliegt auch dieser Beschluß der Bestätigung der Staatsregierung die, soweit man hört, bezüglich der Beschlüsse der neuen westpreußischen Landschaft noch aussteht.

— [Die Königliche Ansiedelungskommission] hat bis zum Schlusse des vergangenen Jahres im ganzen 1784 Wirtschaften vergeben. Von den Ansiedlern gehören 1653 der evangelischen, 131 der katholischen Konfession an. Den Provinzen Westpreußen und Posen entstammen 320 bezw. 390 Ansiedler. Die Herkunft der übrigen verteilt sich auf folgende Provinzen: Ostpreußen 18, Brandenburg 227, Pommern 151, Schlesien 131, Sachsen 46, Schleswig-Holstein 7, Hannover 10, Westfalen 197, Hessen-Nassau 24, Rheinprovinz 49, Württemberg 54, Bayern 1, Baden 8, Rußland 83, sonstige deutsche Reichsangehörige 68.

— [Eine Vorstandssitzung des Westpreußischen Fischereivereins] findet am 28. Mai im Landeshause zu Danzig statt. Auf der Tagesordnung stehen: Geschäftliche Mitteilungen des Vorsitzenden und des Geschäftsführers, Abänderung der Vertragsbedingungen mit dem Geschäftsführer, Abänderung der Satzungen des Fischereivereins (Referent: Herr Regierungsassessor v. Heyking), Fischereiausstellung in Berlin (Referent Herr Hafenbau-Inspektor Wilhelms), Bewilligung von Reisestipendien zum Besuche der Ausstellung, Bewilligung von Zuschüssen zur Beschaffung

---

in dem Maße erfüllt hätte, wie sie es gethan? Was hätte ich, wenn eines meiner Kinder reich würde und wäre mir nicht im echten, rechten Sinne ein liebendes, treuergebenes Kind und so weiter? Ja, Frau Nichte, das ist so meine Ansicht. Wollen wir also Freundschaft schließen als gleich begüterte Menschen, oder vielmehr ich als der reiche und Sie als der arme, denn das ist auch im Grunde der Fall. Sehen Sie nur, all die lieben, guten Herzen da" — er deutete dabei auf seine Kinder — „gehören mir, sie würden mir ihren letzten Tropfen Herzblut opfern. — Ja, ja, Frau Nichte, so ist es. — Und jetzt nochmals willkommen bei mir und einen Kuß, denn ich mag nicht länger mehr Sie zu Dir sagen, und Du sollst in mir einen braven Onkel finden und da" — er deutete wieder auf seine Kinder — „ist ein weites Feld für Dich zur Suche — nach Liebe," flüsterte er ihr ins Ohr, „zeige sie ihnen, Du wirst sie leicht finden, denn es sind einfache, ehrliche Geschöpfe, noch unverdorben, nicht angekränkelt von der modernen Krankheit der Geldsucht."

(Fortsetzung folgt.)

Krönungstage in Moskau.

Von Ernst Edler von der Planitz.

(Nachdruck verboten.)

II.

(Schluß.)

Moskau, den 16. Mai.

Vom Petrowski-Palais führt die Einzugsstraße in südöstlicher Richtung schnurgerade ins Herz Moskaus, nach dem Kreml. Der erste Kilometer trägt vollständig den Charakter der offenen Landstraße. Der hohe Fahrdamm ist zu beiden Seiten durch einen tiefen Graben von dem freien Felde abgegrenzt worden, so daß Unberechtigte sich nicht auf die Straße drängen können, wenn der Zug des Zaren sich aus dem Schloß nach der Stadt begeben wird. Daß aber gerade hier der Menschenandrang enorm sein wird, ist leicht vorauszusagen, da die Chodynka Platz für Hunderttausende bietet. Allmählich rücken dann Gartenzäune, Villen und Landhäuser an die Einzugsstraße heran, und in der Ferne tauchen die unzähligen Türme und Kuppeln Moskaus auf. Zwei turmhohe, fantastisch gestaltete, rosarote Säulen, auf denen die pelzverbrämte Zarenkrone ruht, bezeichnen den Burgfrieden Moskaus. Acht mächtige Tribünen flankiren hier die Einzugsstraße, die sodann an dem im russischen Stil erbauten Smolensker Bahnhof vorüberzieht und durch die Triumphpforte Alexanders I., einem römischen Siegesthor, die eigentliche Stadt betritt. Die Straße ist breit und mit Bäumen bepflanzt. Die Häuser sind grell bemalt, rot, blau, gelb, orange, grün usw., ebenso die Dächer, welche durchgehends flach und mit Blech überzogen sind. Hinter dem Triumphbogen sind dieselben meist zwei- und dreistöckig. Sehr bald aber wachsen sie zu vier- und fünfstöckiger Höhe hinan, je mehr wir uns dem Mittelpunkt der Stadt nähern. Ueberall werden riesige Haufen Sandes zusammengefahren, die wie Inseln aus den Menschenwogen herausragen. Am Tage des Einzuges wird dieser Sand als ein natürlicher Teppich auf den Fahrweg gebreitet werden.

Am Kreuzungspunkt des äußersten Boulevard-Ringes (der Kreml ist von drei solchen Ringen umzogen), der die äußere Stadt von der mittleren trennt, treffen wir auf den ersten jener luxuriös ausgestatteten Kiosks, welche die Stellen bezeichnen, an denen der Zar von den verschiedenen Behörden, Korporationen 2c. begrüßt werden wird. Diese Kiosks, aus Holz aufgeführt, zeichnen sich neben ihrem nationalen Stil besonders durch eine sehr geschmackvolle und reiche Bemalung aus. Die geschweiften Dächer sind vergoldet, versilbert, mit Sternen übersäet usw. Die einzelnen Architekturglieder wie Kapitäle, Schafte, Hohlkehlen, Lisenen usw. tragen je eine besondere Deckfarbe, so daß dadurch ein ebenso bizarres wie farbenüppiges Bild entsteht. Zahlreiche Tribünen, die keine Sitzplätze aufweisen, sondern nur zum Stehen eingerichtet sind, umsäumen den Platz. Genau dieselbe Anordnung wiederholt sich am Kreuzungspunkte des zweiten Boulevard-Ringes, ferner auf dem Platz des Gouverneurs, weiter am Ochotniyj-Rjäd und endlich vor dem neuen historischen Museum. Hier stehen außerdem noch turmhohe Ehrenpfeiler, die mit Wappen, Kronen, Adlern usw. bedeckt sind.

Außer der Einzugsstraße ist selbstredend die ganze übrige Stadt aufs Festlichste herausgeputzt. Im Alexander-Garten, der sich am Fuße des Kreml hinzieht, sind eine Unzahl buntfarbiger, fantastischer Architekturrahmen errichtet worden, die nachts elektrisch beleuchtet, die flammenden Silhouetten russischer, indischer und chinesischer Phantasiebauten von dem Dunkel der Bäume abzeichnen werden. Auf den Brücken über die Moskwa hat man Holztürme erbaut, deren architektonische Linien sich ebenfalls im blendenden Lichterglanz vom Nachthimmel abheben werden. Das an der Flußseite in den Kreml führende umfangreiche Fainitzkythor ist abgesperrt und durch kolossale Anbauten aus Holz in einen himmelhohen Wasserfall verwandelt worden, der hoch von der Spitze des — Thorturmes in die Moskwa stürzt. Gegenüber der Hauptpost hat ein Theehaus chinesische Tempelthore mit Drachen und geschweiften Dächern aufgestellt. Mitten in der Mjaßnitzkaja hat man künstliche Felsen aufgetürmt und darauf einen Obelisk mit dem Monogramm des Zarenpaares. Vor der Façade des Adelsklubs wurde eine antik gehaltene Kolonnade errichtet. Die Feuerwache ist durch Türmchen, Fialen und Spitzbogen um ein Stockwerk erhöht worden usw. Das Aufzählen der wichtigsten Schmuckbauten allein würde Spalten beanspruchen. Es mag die Bemerkung genügen, daß man seit nahezu einem Jahre an denselben gearbeitet hat und dafür — die private Ausschmückung der Häuser nicht gerechnet — fünfzehn Millionen Rubel (d. i. 32¼ Mill. Mark) verausgabt resp. im Kostenvoranschlag vorgesehen hat.

Nur eine einzige Stelle in der 75 Quadratkilometer bedeckenden Stadt ist ohne Schmuck geblieben. Es ist die berühmte Kapelle der iberischen Mutter Gottes. Sie allein hat sich darauf beschränkt, die großen goldenen Sterne ihres gewölbten blauen Daches neu poliren und ihre weißen Marmorwände abschleifen zu lassen. Im Uebrigen aber steht sie kahl und schmucklos inmitten der Tausenden, welche sie von früh bis spät in der Nacht umdrängen. Doch nein! Ein schwerer Teppich liegt heute auf den Stufen, die zum Eingang emporführen. Soeben rollen ein paar Hofgalawagen heran. Ein ganz in orangegelb gekleideter Diener springt vom Bock des ersten Wagens und reißt den Kutschenschlag auf. Eine stattliche Dame steigt aus und betritt die Stufen der Kapelle, gefolgt von mehreren russischen Offizieren. Ein Pope in goldstrotzendem Gewande kommt der Dame aus der Kapelle entgegen und hält ihr ein schweres goldenes Kreuz entgegen, das sie in Demut vor allem Volke unter freiem Himmel küßt. Dann küßt der Priester die Hand der vornehmen Frau. Es ist die Königin von Griechenland, welche soeben in Moskau eingetroffen ist und deren erster Besuch der iberischen Mutter Gottes gilt.

von Satzfischen, Aenderung der Schonzeiten (Referent: Herr Regierungs- und Baurat Fahl.)

— [Förderung des Waldanbaues.] Die preußische Forstverwaltung betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, im Interesse der Landeskultur auf den Holzanbau in den Waldungen der Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzer anregend und fördernd und auch dadurch einzuwirken, daß sie gutes Pflanzenmaterial zum Selbstkostenpreise denjenigen Waldbesitzern abgiebt, welche nicht Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu erziehen. In der Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1896 sind auf diese Weise an Holzpflanzen aus den Staatsforsten abgegeben worden in Westpreußen 1144 Hunderte Laubholz und 43 353 Hunderte Nadelholz; in Ostpreußen 1615 Hunderte Laubholz und 58 609 Hunderte Nadelholz; in Pommern 790 Hunderte Laubholz und 7668 Hunderte Nadelholz; in Posen 768 Hunderte Laubholz und 28 520 Hunderte Nadelholz.

— [Zur Sonntagsruhe an den Pfingstfeiertagen.] Am ersten Pfingstfeiertag dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden, auch ist an diesem Tage ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen nicht zuläßig. Gestattet ist a. der Handel mit Back- und Konditorwaren, sowie mit Fleisch und Wurst b. der Handel mit Milch und Vorkostartikeln c. der Handel mit Blumen, Kolonialwaren, Tabak und Zigarren, sowie mit Bier und Wein von 7 bis 9 Uhr vormittags.

— [Wegen des deutsch-russischen Eisenbahnverkehrs] hat in den letzten Tagen in Petersburg eine Konferenz stattgefunden, an der deutsche und russische höhere Eisenbahnbeamte teilgenommen haben. In den Beratungen sollte nach der „Danz. Ztg." der Wettbewerb zwischen Danzig und Königsberg in dem Verkehr mit Rußland und Polen geregelt werden, doch ist eine endgiltige Abmachung nicht erzielt worden, da sich das russische Ministerium die Entscheidung noch vorbehalten hat. Es sind ferner für die Warenartikel Kleesaat und Hering zwischen Danzig und einer größeren Anzahl von russischen Stationen direkte Tarife gebildet worden. Die Revision der Holztarife, die das russische Ministerium vor einiger Zeit in Angriff genommen hat, wird binnen kurzem beendet sein. Im Herbst sollen dann die russischen Getreidetarife revidirt werden, und es ist zu erwarten, daß diese niedriger als heute festgestellt werden.

— [Die Erneuerung der Lose] zur 1. Klasse 195. Königl. Preuß. Klassenlotterie muß spätestens bis zum 29. Mai geschehen. Vom 30. Mai ab werden nicht zur Abholung gelangte Lose an anderweitige Reflektanten abgegeben. Die Ziehung der 1. Klasse 195. Lotterie beginnt am 2. Juli.

— [Strafkammer.] Der Mühlenbesitzer August Zukierski aus Schemlau hatte am 13. November 1895 das Lanowskische Gastlokal in Scharnese besucht und nach kurzem Aufenthalt in demselben den Weg nach Hause eingeschlagen. Nachdem er eine Strecke von etwa 100 Schritten zurückgelegt hatte, wurde er plötzlich von drei Männern, die sich hinter einem Zaun versteckt gehalten hatten, überfallen und mittelst eines Messers und Stöcken arg mißhandelt. In diesen Männern erkannte Zukierski trotz der Dunkelheit den Käthner Josef Gurski und den Arbeiter Julius Zacharek aus Scharnese mit voller Bestimmtheit, den dritten Mann konnte er nicht erkennen. Als dritter wurde späterhin der Arbeiter Paul Jurkiewicz aus Scharnese ermittelt. Alle drei standen gestern unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung. Sie bestritten die Anklage und suchten ihre Unschuld durch Zeugenbeweis darzuthun. Dieser Versuch mißlang jedoch und führte dahin, daß die Entlastungszeugin, Dienstmagd Theophila Lewicka aus Borken, wegen dringenden Verdachts des Meineides sofort verhaftet wurde. Gegen die Angeklagten Gurski und Zacharek erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe von je 1 Jahre, gegen Jurkiewicz auf eine solche von 9 Monaten. Gleichzeitig wurde, weil die Angeklagten fluchtverdächtig erschienen, deren sofortige Verhaftung und Abführung in das Gefängnis angeordnet. — Wegen Mißhandlung des Arbeiters Franz Stendel aus Schönwalde, wegen Hausfriedensbruchs und Verübung groben Unfugs wurde dem Arbeiter Casimir Jankowski aus Mocker eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten 2 Wochen und eine Haftstrafe von 1 Woche auferlegt. — Der Knecht Alexander Boullier aus Culm, ein schon mehrfach bestrafter Dieb, war geständig, die Abwesenheit seiner Dienstherrschaft, der Besitzer Omellaschen Eheleute in Malankowo, dazu benutzt zu haben, um in deren Wohnung einen Einbruchsdiebstahl auszuführen. In einem Schranke fand er, nachdem er mehrere Bretter desselben erbrochen hatte, 25 Mark bares Geld vor, welches er sich aneignete. Er wurde wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahre 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Schließlich wurden der Pantoffelmacher Victor Abczynki aus Briesen wegen gefährlicher Körperverletzung mit 9 Monaten und der Hausmann Liedtke aus Forst Kamnitz wegen einer gleichen Straftha! mit 1 Monat Gefängnis bestraft. — Eine Sache wurde vertagt.

— [Steckbrieflich verfolgt] wird von der kgl. Staatsanwaltschaft Thorn der Arbeiter Josef Nowak alias Nowakowski, zuletzt in Schönsee, wegen Diebstahls.

— [Königsberger Pferdelotterie.] In der gestrigen Ziehung fiel in die Kollekte des Herrn Oskar Drawert hier auf die Nr. 129 224 ein Hauptgewinn, bestehend aus einer Equipage und zwei Pferden.

— [Hundesperre.] In der Domäne Kunzendorf ist bei einem Hunde die Tollwut festgestellt worden. Es ist deshalb für die Ortschaften Bruchnowko, Browina, Brunau, Sternberg und Grzywna auf 6 Wochen die Hundesperre angeordnet.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 13 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— [Von der Weichsel] Heutiger Wasserstand 1,67 Meter.

Podgorz, 20. Mai. In der gestrigen Sitzung des Wohlthätigkeitsvereins wurde der Armendeputation ein größerer Betrag angewiesen, um den hiesigen Armen eine Pfingstfreude zu bereiten. Nach Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder wurde beschlossen, das erste Sommervergnügen nach dem Pfingstfeste zu veranstalten.

Kleine Chronik.

* Der mit dem Referendar Dr. von Böttcher im Wittwiensee gemeinsam ertrunkene Steuereinnehmer Alexander Jäger ist der Sohn eines Telegraphendirektors, der früher in Metz, nach seiner Pensionirung aber längere Zeit in Erfurt lebte. Der Ertrunkene war Steuersupernumerar in Erfurt, kam dann als Hauptsteueramts-Assistent nach Berlin und als Steuereinnehmer erster Klasse nach Rheinsberg. Er war Reserveoffizier im 72. Infanterieregiment.

* Nach einer Berechnung der „N. Fr. Pr." wird die russische Krönungsfeier eine Million Fremder nach Moskau führen. Der Hof hat zur Bestreitung der Krönungskosten 16 Millionen bestimmt, 44 Millionen verausgaben die Städte und Deputationen Rußlands. Alles in Allem dürfte die Krönung 150 Millionen in Moskau ins Rollen bringen. So hoch schätzen die Banken die Summe, zum Teil auf Grund der Kreditbriefe, die bei ihnen einliefen. Es sind manche von enormer Höhe unter diesen. Lihungtschang ist für eine Million Rubel beglaubigt.

* Wozu eine Apotheke gut ist. Die „Schlettstädter Ztg." erzählt folgendes Geschichtchen aus einer Ortschaft in der Nähe von Schlettstadt: Um Mitternacht wurde der im tiefsten Schlummer liegende Provisor der Apotheke aus den Federn geklingelt. Nachdem er behutsam die Thür geöffnet hatte, flogen ihm zwei gefüllte Kartoffelsäcke entgegen. Erstaunt fragte er nach der Ursache dieser unvermuteten nächtlichen Bescheerung. Ein biederer Landmann aus der Nachbarschaft antwortete dem verblüfften Apotheker, er habe gelegentlich seiner Durchfahrt durch das „Dörfli" dem Bürgermeister zwei Säcke Kartoffeln abzuliefern. Das Ortsoberhaupt aber schlafe noch fest und habe auch keinen Schellenzug am Hause. In der Apotheke könne man sich leicht Eingang verschaffen. Der Apotheker möge nun die Freundlichkeit haben, am folgenden Morgen die Kartoffeln dem Bürgermeister zuzustellen. Vergnügt fuhr der Bauer von dannen, den Provisor minder vergnügt zurücklassend.

Holztransport auf der Weichsel
am 20. Mai.

M. Endelmann, S. Cynamon durch Cynamon 3 Traften, für M. Endelmann 569 Kiefern-Rundholz, für S. Cynamon 200 Kiefern-Rundholz, 31 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 70 Kiefern, einfache und doppelte Schwellen; S. und M. Don und Hufnagel durch Belecki 5 Traften 2150 Kiefern-Rundholz, 202 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 378 Eichen-Rundschwellen; S. Don durch Salewski 4 Traften 2140 Kiefern-Rundholz; L. Reich durch Gradoski 2 Traften 1067 Kiefern-Rundholz, 146 Rundtannen; A. Gut durch Schmidt 2 Traften 1281 Kiefern-Rundholz; J. Karpf durch Kohanna 2 Traften 1340 Kiefern-Rundholz; Th. Francke durch Wegner 4 Traften 2462 Kiefern-Rundholz; Th. Francke durch durch Felscher 3 Traften 1722 Kiefern-Rundholz; Th. Francke durch Meus 4 Traften 1172 Kiefern-Rundholz, 1005 Rundtannen.

Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 21. Mai

Fonds: fest.			20. Mai
Russische Banknoten		216,80	216,80
Warschau 8 Tage		216,20	216,55
Preuß. 3% Consols		99,60	99,60
Preuß. 3½% Consols		104,90	105,00
Preuß. 4% Consols		106,40	106,30
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,50
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,90	105,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,50	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		65,40	65,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,50	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		207,25	206,10
Oesterr. Banknoten		170,15	170,10
Weizen:	Mai	157,50	154,75
	Juli	152,00	151,00
	Loco in New-York	75½	75 c
Roggen:	loco	118,00	117,00
	Mai	116,25	116,00
	Juli	117,00	117,00
	Sept.	118,75	118,75
Hafer:	Mai	124,75	123,75
	Juli	122,75	122,25
Rüböl:	Mai	45,70	45,50
	Okt.	46,10	46,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,80	33,70
	Mai 70er	39,50	39,60
	Sept. 70er	38,90	38,80
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,60

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 20. Mai
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 9 80.
Berlin „ „ 9.75.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 21. Mai.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont.	50er	—,— Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	32.40 „	32,40 „
Mai		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 21. Mai.

Wetter: schön.
Weizen: matt, kleines Geschäft, 129 Pfd. bunt 149 M., 130/1 Pfd. hell 151 M., 132 Pfd. hell 152 M.
Roggen: matt, 122 Pfd. 110 M., 123/4 Pfd. 111 M.
Gerste: geschäftslos.
Hafer: fest, 108/14 M., je nach Qualität.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. Eine fachmännsche Zuschrift an die „Voss. Ztg." macht auf die Wichtigkeit der Mission Li-Hung-Tschangs an die Höfe der Vertragsmächte aufmerksam. Der chinesische Spezialgesandte wolle eine fünf- bis achtprocentige Erhöhung der Wertzölle in den Vertragshäfen durchsetzen. Der Einsender nennt es einen diplomatischen Meisterstreich, die Verzinsung der chinesischen Kriegsanleihe gewissermaßen auf die fremden Kaufleute abzuwälzen. Konzessionen wären aber zuläßig, wenn China seine innere Zollgrenze zurückschieben oder aufheben wollte.

Frankfurt, a. M. 20, Mai. Der „Frkf. G.-A." meldet aus Aßmannshausen: Heute Mittag 1 Uhr ist hier auf dem Rhein der Mainzer Schleppdampfer „Disch Nr. 3" bei bei seiner Bergfahrt infolge einer Kesselexplosion in die Luft geflogen. Mit Ausnahme eines Einzigen ist die gesamte Besatzung, 8 Köpfe, darunter der Kapitän Hilden mit Frau, bei dieser Katastrophe, die sich ereignete, als der Dampfer hier vor Anker gehen wollte, umgekommen. Das stark beschädigte Schiff ist gesunken. Dem Vernehmen nach soll der Dampfkessel anstatt einer Spannung von 11 Atmosphären deren 16 gehabt haben. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet worden.

Troppau, 20. Mai. Kaiser Wilhelm II wird als Gast des Kardinals Dr. Kopp an den diesjährigen Hirschjagden in Johannisberg teilnehmen.

Philippopel, 20. Mai. Es wird die Entdeckung einer armenischen Vereinigung gemeldet, deren Ziel die Ermordung hoher Würdenträger ist. Vorgestern und gestern sind zahlreiche Verhaftungen erfolgt.

Athen, 20. Mai. Die Nachrichten aus Kreta lauten sehr schlimm. Zahlreiche Ermordungen von Christen durch die Türken sind an der Tagesordnung. Ein zur Ruhe mahnendes Schreiben des ökumenischen Patriarchen an das Aufstandskomitee blieb wirkungslos. Zahlreiche Christenfamilien aus Kreta treffen hier ein, weil ein allgemeiner Aufstand stündlich erwartet wird.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn

Standesamt Mocker.
Vom 13. April bis 21. Mai d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Ein Sohn dem Maurer Heinrich Klein. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Zimmermann. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Suchowski. 4. Eine Tochter dem Arbeiter Gustav Bartz-Schönwälde. 5. Eine Tochter dem Bäcker Peter Kojtka. 6. Eine Tochter dem Arbeiter Franz Gwisdalski. 7. Eine Tochter dem Sergeanten Adolf Brauer. 8. Ein Sohn dem Zimmergesellen August Fiedler.

b. als gestorben:
1. Carl Mundt 3 M. 2. Arthur Kirste 4½ M. 3. Friedrich Grabowski 63 J. 4. Friedrich Nienaß 11 T. 5. Ernst Jablonski 6 M 6. Lorenz Przygodzinski 59 J. 7. Anton Koczinski 2 M 8. Anton Beltrowski 2½ J. 9. Viktoria Kostecki 2½ M.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Carl Wernick und Witwe Eva Rauschenberger.

d. ehelich sind verbunden:
1. Arbeiter Johann Labucz mit Valeria Pokorra. 2. Pastor Hermann Meyer mit Emma Caedke. 3. Bäcker Robert Lewandowski mit Constantia Lipke.

Ausverkauf. **Philipp Elkan Nachfolger.** Ausverkauf.

So lange der Vorrath reicht, empfehle ich

Bierbecher	Amerikanische Bierseidel	Bockbecher	Cristallservice	Einzelne Gläser
mit starkem Boden		auf Fuss	bestehend aus 5 Dtz. Gläsern, fein geschliffen und geätzt complett	fein geschliffen, vom Dutzend restirend
1/4 3/10 4/10 Ltr. Dtz. 2,65 2,75 3,10 Mk.	4/10 Ltr. 3,00 p. Dtz.	3/10 Ltr. 3,50 p. Dtz.	18 Mk.	Stück 20 Pf.

Haarbesen, bestes Rosshaar, mit polirtem Stiel **2** M. 15. **Reisekoffer - Kinderwagen - Eisschränke.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer und Einwohner der Bromberger Vorstadt, welche geneigt sind, für die Zeit vom 31. d. M. bis 27. Juni d. Js.

Einquartirung

aufzunehmen, werden ersucht, dies in unserem Servis-Amte (Rathhaus 1 Treppe) umgehend anzugeben.

Bemerkt wird, daß 48 Unteroffiziere, welche zu einem 4wöchentlichen Kursus beim Pionier-Bataillon 2 kommandirt sind, einquartirt werden sollen.

Thorn, den 19. Mai 1896.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da die Pferde des Fleischermeisters **Joseph Wacarecy** von hier, Schuhmacherstraße Nr. 25, während der Zeit der polizeilichen Beobachtung von Krankheitserscheinungen frei geblieben sind, so werden die diesseits am 21. November d. J. angeordneten Sicherheitsmaßregeln hierdurch **aufgehoben.**

Thorn, den 20. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor der Pfandkammer hierselbst **2 gr. Spiegel, Kurzwaaren, Cigarren u. 1 Wringmaschine** gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Vom 21. bis 27. Mai ist mein **Operationszimmer geschlossen.**

Dr. Clara Kühnast.

Königsberg. Pferde-Lotterie,

Ziehung am 20. Mai cr.; Loose à M. 1,10. **Freiburger Geld-Lotterie;** Hauptgew.: **M. 50,000.** Loose à M. 3,25 empfiehlt die Hauptagent. **Oskar Drawert,** Gerberstr. 29.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen zu verkaufen, auch Bromberger Vorstadt.

Louis Kalischer.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Cravatten,

die neusten Façons, die größte Auswahl, die billigsten Preise

bei **J. Klar.**

Damen-Promenaden-u.-Hausschuhe

Billigste Bezugsquelle für elegante und dauerhafte

Schuhwaaren

Turn- und Strandschuhe jeder Art.

Thorn, Breitestr. 25.

J. Witkowski.

Kinderschuhe sehr billig!

Gesucht per 1. Juni

gut möblirtes Zimmer nebst Kabinet. Offerten unter **A. I.** an die Expd. d. Bl.

1 fein möblirtes **Zimmer** ist vom 1. Juni zu vermiethen Brückenstr. 17. II

Um mit den vorhandenen Vorräthen in

Wein, Rum, Cognac's und Spirituosen

gänzlich zu räumen, verkauft wie folgt:

Ein Pöstchen **alten Rheinwein**	p. Fl.	90, 110 u. 1.25 Pf.
Rothweine	" "	von 80 bis 2.00 Pf.
Medizinal-Tokayer	" "	1.50 Pf.
Süßen Ober-Ungarwein	" "	1.00 Pf.
Span. Portwein, roth	" "	1.40 Pf.
f. Rum's	" "	von 1 M. an.
f. Cognac's	" "	von 1.25 M. an.

Cigarren, feine Qualitäten, zu billigen Preisen.

Im Ausverkauf Altst. Markt 16.

Sonnenschirme! Sonnenschirme!

Total-Ausverkauf!

Da ich Sonnenschirme nicht mehr führen werde, wird mein ganzer Vorrath zu jedem Preise total ausverkauft.

S. HIRSCHFELD,

Inh.: A. Fromberg,

Seglerstraße 28.

Telegramm!

Bei der gestern stattgehabten Ziehung der **Königsberger Pferde-Lotterie** fiel in die Hauptkollekte des Herrn **Oskar Drawert,** Thorn ein Hauptgewinn auf **Nr. 129 224,** bestehend aus:

1 Equipage und 2 Pferden.

J. Skalski

Neust. Markt 24. **THORN,** Neust. Markt 24.

Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,

empfiehlt sein großes Lager in

Frühjahrs- und Sommerstoffen,

sowie fertige Anzüge, Paletots, Havelocks, Staubmäntel, leichte Sommerjackets und Joppen, Einsegnungs-, Schul- und Turn-Anzüge, Hosen ꝛc. ꝛc. zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Großbohnigen gebrannten

Caffee

à Pfd. **1 M.,** bei Entnahme von 10 Pfd. **95 Pfg. à Pfd.** offerirt täglich frisch

Heinrich Netz.

Malergehilfen

und Lehrlinge stellt ein

A. Burczykowski.

Einen Lehrling

sucht für die Glaserei

bei 5,00 Mk. Vergütigung pro Woche.

Julius Hell, Brückenstraße,

Ein Kindermädchen

wird gesucht Strobandstraße 16, part., l.

Ein Schulmädchen für den Nachm. ges. beim Kinde. Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof

Thalstr. 22 ist eine herrschaftl. **Wohnung** von 4 Zim. u. Zub. v. 1. Okt. z. verm.

Gerberstr. 18, parterre **3 Zimmer,** Entree, Küche und Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.

Ein gut möbl. Zimmer vom 1. Juni zu vermiethen Baderstraße Nr. 2, 1 Tr.

Ein kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie. **Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,** zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Oefen,

alle Sorten, weiße und farbige, feuerfest und Harrißfrei, mit den neuesten Verzierungen, Kamine, Mittelsimse und Einfassungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

L. Müller, Neustädt. Markt 13.

Ein großer Speicher

ist von sofort zu vermiethen.

Näheres bei **Adolph Leetz.**

Maibowle

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Berliner

Weißbier

und Breslauer

Weizenbier,

25 Flaschen 2 Mark frei ins Haus. Allein zu haben bei

R. Fischer,

Culmer Vorstadt Nr. 82.

D. R. G. M. angemeldet.

Methbräu

mit Goldetiquett.

Gesundestes, erfrischendes Bier, aus reinstem Honig gebraut, von Autoritäten für Frauen, Kranke, Schwache, Reconvalescenten u. Kinder, aber auch f. Gesunde (als Erfrischung) empfohlen.

In **Thorn** zu haben à 40 Pf. per Flasche: **W. Pyttlik, Heinrich Netz, Carl Sakriss, Ed. Raschkowski, A. Kirmes, Julius Mendel.**

Ausschank

in versch. Hotels, Restaurants und Gartenlokalen.

Auf d. intern. Ausst. f. Hygiene ꝛc. in Baden-Baden — Auf der Prov.-Gewerbe-Ausstellung in Graudenz

Treffe Freitag d. 22. d. M. mit ganz frisch ger. **Maifischen, Räucherlachs, Flundern, gr. Räucheraalen, Bücklingen, echt pomm. Lachsheringen, Caviar, Russ. Sard.** usw. a. d. Altst. **Markt** ein, w. d. verk. **M. Thiess aus Wollin a. d. Ostsee.**

Spargel

täglich frisch zu billigsten Tagespreisen bei **J. G. Adolph,** Breitestraße und **Hugo Eromin,** Mellienstraße. Große Posten bitte vorher zu bestellen.

Kasimir Walter, Mocker.

Vorzügliche selbsteingemachte

Preißelbeeren

sowie

Dill- und Senfgurken

empfiehlt billigst

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Frische Matjes-Heringe sowie Malta-Kartoffeln

empfiehlt **A. Cohn W.,** Schillerstraße.

Magdbr. Sauerkohl, Magdb. Dill-Gurken, gesch. Erbsen, türk. Pflaumenmus, Preißelbeeren

empfiehlt

Heinrich Netz.

Gelegenheitskauf.

Prima geringelte

Herren-Socken,

3 Paar 1 Mk. empfiehlt

S. Hirschfeld, Seglerstr. 28.

Laden

von sofort zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Pension zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

1 frdl. m. Zim. mit Pension ist von sofort billig zu ver., 40 Mark. Bäckerstr. 11, ptr.

Schützenhaus Thorn.

Während der Feiertage:

Neues vorzügliches Ensemble

weltberühmter Künstler.

Liederfreunde. Heute Freitag Schützenhaus.

„Humor"

Allgemeiner Unterstützungs-Verein zu Thorn.

2. Pfingstfeiertag

in der Ziegelei:

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

Reichhaltige Tombola.

Scheibenschießen.

Pfefferkuchen-Verlosung.

Messerwerfen und andere Belustigungen.

Präcise 6 1/2 Uhr:

Aufsteigen des Riesen-Luftballons „Humor".

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entrée: Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei. Angehörige derselben 20 Pf. pro Person. **Nichtmitglieder 30 Pf.** Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Eintritt für Jedermann.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

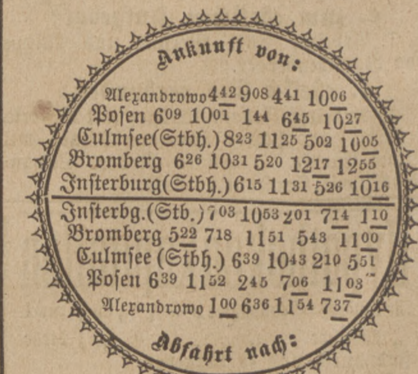
Der Vorstand.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Sommer-Fahrplan

vom 1. Mai 1896 ab.



Die Zeiten von 6 00 Abends bis 5 59 Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.